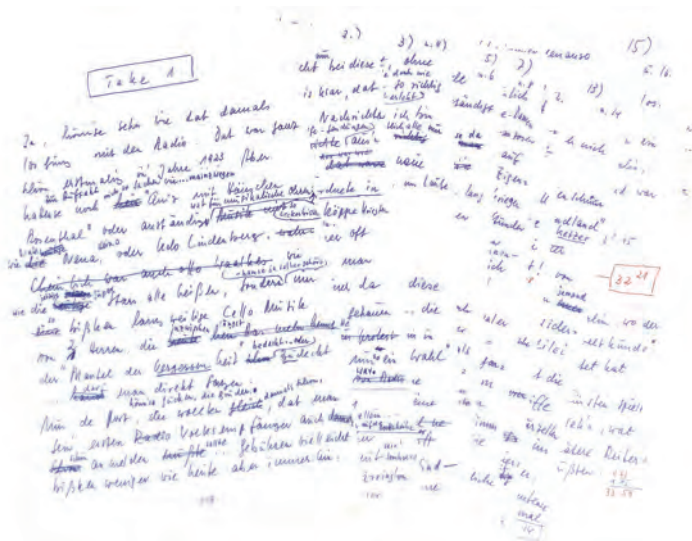


„JA, WISSENSE ...“

BRIEFE UND MANUSKRIPTE



KATALOG 255

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

OKTOBER 2024

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 68 Caspar Neher, aquarellierte Federzeichnung

Vorne und Titelzitat: Nr. 56

Jürgen von Manger alias Adolf Tegtmeier

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Bauer, Walter**, Schriftsteller (1904-1976). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). Fol. (29 x 21,5 cm). 1/2 Seite. 180.-

"Über dem Schnee in der Sonne | Zittert schon die Freude des Frühjahrs [...]" - 1933 wurde Bauer das Schreiben verboten, er selber 1939 zur Wehrmacht eingezogen. 1952 wanderte er nach Kanada aus und wurde Lektor für deutsche Sprache und Literatur in Toronto.

2 **Berens-Totenoehl, Josefa**, Schriftstellerin und Malerin (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. und eigenh. beschriftete Porträtpostkarte. Gleierbrück im Sauerland, 23. VIII. und 15. X. 1960. Fol. und 8°. Zus. 3 1/2 Seiten. 120.-

An Karl Rauter. - I. "[...] Sicher werden meine Bücher wieder erscheinen, wenn auch nicht alle im großen Diedrichs Verlag Köln. Meine 'Leute vom Domhof' bleiben dort, da es mein Hauptwerk ist [...] Ich will gerne eine Landschaft für sie malen, aber es geht nicht sofort. Dieser Winter bringt mir schon viele Pflichten, vor allem habe ich 3 Porträtaufträge und auch einen Waldteppich vor Weihnachten zu weben [...] Ich gehöre aber nicht zu den 'Abstrakten', das sage ich offen, wenn ich auch hie und da etwas wie 'Kunst' entdecke. Das alles geht vorüber, und nur das Echte bleibt. Und darum bemühe ich mich [...]" - II. Über ihre Bücher und deren Verlage sowie ihre Lebenslage. - III. Portraitpostkarte mit eigenh. U. auf der Bildseite.

3 **Berg, Alban**, Komponist (1885-1935). Eigenh. Postkarte mit U. (Paraphe "Bg", Bleistift) und Absender "Berg". Wien, 15. XI. 1923 Mittag (Poststempel). 9 x 14 cm. 2 Seiten. Mit eigenh. Absender und Adresse. 1.200.-

An seinen Schüler Herbert Strutz (1902-1973) in Wien, Rieglergasse 4: "'L[ieber] Str[utz] | Bitte rufen Sie Samstag früh (8-9) an wegen der Samstag-Stunde. Eventuell werde ich Sie statt nachm[ittag] schon am Vormittag zu mir bitten. Oder Sonntag vormittag. Herzlichst Ihr B[er]g.'" - Strutz studierte nach einer Buchhändlerlehre Komposition bei Alban Berg und war als Pianist, Komponist und Klavierlehrer tätig. Wegen einer "überspielten" linken Hand wandte er sich ab 1923 dem Journalismus zu. Seit 1934 war er Lektor im Österreichischen Bundesverlag, daneben Redakteur der Kulturzeitschrift "Österreichische Rundschau". 1945 wurde er Kunstkritiker der "Kärntner Volkszeitung" in Klagenfurt. - Leichte Wischspuren.

4 **Berliner Philharmonie - Sängerinnen und Sänger**,
Eigenh. Widmungen und U. von Künstlern, die 1975/76 mit
dem Berliner Philharmonischen Orchester aufgetreten sind.
Berlin 250.-

Darunter: Yvonne Minton, R. Ilosfalvy, Hannelore Bode, Marga
Schiml, Werner Hollweg, S. Nimsgern, José van Dam, Fiorenza
Cossoto, B. Kinansk, Peter Schreier, W. Brendel, H. Donath, L.
Peacock, M. de Francesca, R. Orofino, L. A. Wychoff, R. Bader, A.
Baltsa, Gerti Zeumer, P. Lagger, Gundula Janowitz u. v. a. - Dazu
die Unterschriften von Eugen Jochum, C. M. Guilini, H. v. Ka-
rajan und Hans Chemin-Petit. - Beiliegend zahlreiche Konzertpro-
gramme.

5 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898).
Brief mit eigenh. U. "vBismarck". Berlin, 2. IV. 1880. Gr.-
Fol. (33 x 21 cm). 1 1/2 Seite. Briefkopf "Auswärtiges
Amt.". 300.-

Ernennungsbrief für den Schriftsteller und Dipolmaten Rudolf
Lindau (1829-1910) zum Wirklichen Legationsrat und vortragen-
den Rat im Auswärtigen Amt. Der fruchtbare Romancier kam
1878 in das Zentralbüro des Reichskanzlers in Berlin und wurde
1880 zum Wirklichen Legationsrat befördert.

6 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898).
Eigenh. Briefentwurf mit U. "vB". Berlin, 1. III. 1885. Gr.-
Fol. (33 x 21 cm). 1 Seite. 350.-

An den Vorsitzenden des Vereins Deutscher Studenten, Paul
Wagner: "Ihnen u Ihren Commilitonen danke ich herzlich für
freundliche Begrüßung und für die wohlwollende Aufnahme wel-
che bei Ihnen die warmen Worte gefunden haben mit denen Herr
von Treitschke meiner ehrend gedacht hat [...]" Mit einigen eigenh.
Korrekturen. - Am 1. April 1885 sollte Bismarck seinen 70. Ge-
burtstag feiern. Der Verein Deutscher Studenten trug erheblich
zum Bismarckkult bei und veranstaltete eine Feier zu diesem An-
lass. - Hübsches Autograph.

Geld und Wein

7 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898).
Brief mit eigenh. U. "der Ihrige vBismarck". Friedrichsruh,
24. V. 1893. Gr.-8° (22,5 x 14 cm). 3 Seiten. Doppelblatt.
350.-

An den Bankier Simon Bleichröder: "[...] In dem Schreiben vom
30ten März erscheint zuerst die Bezeichnung 'Conto Separato' [...]
Es gehört zu den Beträgen, über die ich in meinem Testamente zu
Gunsten meiner Frau verfügen will; dazu bedarf es einer juristisch
unzweifelhaften Bezeichnung des Guthabens, welches Gegenstand
der Verfügung ist; 'Conto Separato' allein ist dafür vielleicht nicht

präzis genug. Andererseits möchte ich die Bezeichnung nicht so wählen, daß Andren, denen ich die Rechnungsauszüge zeige, die Bestimmung erkennbar wird. Sie werden bei Ihrer Sachkunde leicht den geeignetsten Modus hierfür finden [...] Den Steinberger habe ich eben gekostet und kann nicht umhin, die Vorzüglichkeit dieses Gewächses von Neuem zu bestätigen [...] - Der Steinberger vom Kloster Eberbach in Eltville im Rheingau gehört immer noch zu den beehrtesten Rheingauer Rieslingen.

Honig für Bismarck

8 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. U. "vBismarck". Friedrichsruh, 21. XII. 1895. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit Umschlag. 250.-

An Marie Ritter in Urach: "[...] ich danke Ihnen verbindlichst für den mir freundlichst übersandten Honig und für das Bild der Maria Start, das mich sehr interessirt hat [...]".

9 **Blei, Franz**, Schriftsteller (1871-1942). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 7. III. 1923. 1 Seite. Mit Adresse. Ge-
locht. 100.-

An den Verlag Rösl in München: "[...] wollen Sie Poe Halbeinen zur Besprechung (Aufsatz) und mit Nachnahme des Betrages gelangen lassen an Dr. A[lfred] Ehrenstein, Berlin N, Schönhauser Allee 33. Was macht neue Auflage Traum und Leben der Frauen [...]" - Blei hatte eine sechsbändige Poe-Ausgabe bei Rösl veröffentlicht, ebenso das genannte Buch.

10 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit gedrucktem Namen. Wien, ohne Jahr (ca. 1875). 5,7 x 9,3 cm. 1.480.-

Sieben eigenhändige Zeilen: "Wenn ich mir erlaube Ihnen beifolgendes kleine Werk zu übersenden, so werden Sie dies hoffentlich so einfach und freundlich aufnehmen wie es gemeint ist. Mit bestem Gruß Ihr herzlich ergebener ./." [Druck in Versalien bzw. Antiqua:] "Johannes Brahms | Wien, IV., Karlsgasse 4." - Nicht im Brahms-Briefverzeichnis BBV.

Dreifacher Brahms

11 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Dreifache Porträtfotographie, sog. "Triplex Portrait", aufgenommen von Carl Brasch in Berlin. Albuminabzug. Berlin, ohne Jahr [1889]. Gesamtgröße: 11 x 16 cm. Bildmaße: je 4,7 x 7,8 cm. Auf Karton aufgezogen. 600.-

Drei Porträtfotografien im Visitenkartenformat (nach links, en face, nach rechts) mit ebenfalls fotografisch reproduziertem Rahmen. - Carl Brasch (1825-1886) war "Portraitmaler und Hofphoto-

graph Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen". 1856 eröffnete er sein erstes Fotoatelier in Berlin, Leipziger Straße 8, 1884 zog er in die Leipziger Straße 9 um. - Bei unserem Exemplar fehlt am rechten Rand etwa 1 cm; der Karton ist bis zum rechten Bildrand beschnitten. Rechts unten kleine Eckfehlstelle, dennoch aber nur ganz minimaler Bildverlust. - Sehr selten.

Mit Widmung von Stockhausen

12 **Bresgen, Cesar**, Komponist (1913- 1988). Europäische Liebeslieder aus acht Jahrhunderten. In Originalsprache und Übertragungen mit den dazugehörigen Melodien. Hrsg. von Michael Korth. (München), Heimeran, (1978). Groß-8°. Mit Abbildungen und Noten. 360 Seiten. OPp. mit Original-Schutzumschlag. 140.-

Mit eigenhändiger Widmung des Komponisten Karlheinz Stockhausen: "für Beate und David ... zum Dank für all die Liebe im Laub und Regen herzlich Stockhausen. April 85".

13 **Brües, Otto**, Schriftsteller (1897-1967). Eigenh. Gedichtmanuskript (10 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8° (21 x 15 cm). 1 Seite. 120.-

"Die Stunde kommt, es kommt das Jahr, | Jahrhundert wird zum Ring [...]".

Zu (k)alt für amouröse Abenteuer

14 **Casanova, Giacomo**, Abenteurer, Schriftsteller und Bibliothekar (1725-1798). Eigenh. Brief mit U. Dux in Böhmen, 3. [I]. 1791. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Wasserzeichen "Pro Patria". 12.500.-

Herrlicher, inhaltsreicher und typischer Brief an den Grafen Antonio Ottavio Collalto (1719-1793): "Eccellenza mio Vener[atissimo]mo P[ad]rone. | Le rendo umilissime grazie della lettera che consegno al Sigr. Abb. della Lena. Ella permetta che, malgrado le riforme delle mode, io seguiti la vecchia augurando a V. E. in questo nuovo anno tutte le grazie che desidera da Dio distributor d'ogni bene. Piovino sopra a lei, e sopra tutta l'inclita sua famiglia tutte le benedizioni celesti. Sono otto giorni, che qui l'orrido freddo cominciò: io sto nella mia stanza ben calda a conversare co'libri, ed a leggere sulle gazzette le nuove correnti. Volevano jer sera che andassi per forza ad un ballo pieno di belle ragazze, ma resistei a tutte le tentazioni, poiche voglio mantenermi in vita piu che posso, e non aver la vergogna morendo di sapere che ho fatto Io sproposito di accelerarmi la morte. Abbiamo dunque sempre cura, Eccellentissimo signore, di conservarci in salute. La moglie dell' Ecc:me Zaguri sta in una stanza all'oscuro per ricuperare la vista: il rimedio e unico. Sono quarant'anni che feci la conoscenza a Cre-

mona con una cittadina, che ricevette una lettera dal marito che stava da due anni assente: la povera donna disperata mi confido ch'era gravida: pensai la notte, e le dissi il giorno dietro che non potea far altro che fingersi attaccata dalla grande Oftalmia, e che così stando all'oscuro il marito non la vedra, ed aspettera a dire che avra ricuperata la vista quando avra partorito. Cio pero non fa al proposito, ed io non ho narrato a V. E. questa istorietta che per farla ridere. È dunque morto l'eloquentissimo Foscari? Uomo grande e profondo. Il degno figlio, che sarà bailo alla sua volta, differi la sua partenza da Pietroburgo a cagione della moglie pazza furiosa. Che disgrazia per quel degno cavaliere! Ora il Serenissimo veneto Collegio (se ardisco dirlo) sta male in grandi uomini. Non v'è piu il S. E. Proc. Morosini, non v'è piu il defunto Foscari, non vi sarà più il K. Iustinian. Dio conservi la Repubblica. Vi sono dé giovani, che promettono, ma ci vogliono anni. Le rendo grazie di queste notizie quantunque infauste. Pensi sempre a me con indulgenza, e mi conservi la preziosa sua grazia. Sono con profondo ossequio [...] Servitore Casanova." - Zusammenfassung: Casanova dankt zunächst für einen Brief Collaltos und übermittelt Neujahrswünsche. Dann berichtet er über die Kälte auf Schloß Dux, die ihn zwingt, in seinem Zimmer Bücher und Zeitungen zu studieren. Um seine Gesundheit nicht zu gefährden, sei er nicht einmal auf einen Ball voll mit schönen Mädchen gegangen. Dann erzählt Casanova eine für ihn so typische Anekdote, die sich nicht in seinen Memoiren wiederfindet: "Es sind vierzig Jahre her, dass ich in Cremona Bekanntschaft mit einer Bürgerin machte, die einen Brief vom Gatten empfing, der seit zwei Jahren abwesend war. Die arme verzweifelte Frau vertraute mir an, dass sie schwanger war. Ich dachte die Nacht hindurch nach und sagte ihr den Tag danach, dass sie nichts anderes machen könnte, als sich zu stellen, als ob sie von einer schweren Augenentzündung befallen wäre und dass sie so auf diese Weise, da sie im Finstern stünde, der Gatte nicht sehen wird. So wird sie abwarten, zu erklären, dass sie das Gesicht wieder erlangen wird, wann sie entbunden sein wird. Das gehört eigentlich nicht hierher, und ich habe das Geschichtchen Ihrer Exzellenz nur erzählt, um Sie lachen zu lassen." (Übersetzung: G. Casanova, Briefwechsel. Hrsg. von Aldo Ravà und Gustav Gugitz. München und Leipzig 1913. S. 282-84). Sodann beklagt er den Tod des beredsamen Francesco Foscari und daß die Republik Venedig nicht gut mit ihren grossen Männern umgehe. Gott solle Venedig schützen. - 1784 hatte Casanova in Wien den Grafen Joseph Karl von Waldstein getroffen, der ihm 1785 das Angebot machte, nach seinem abenteuerlichen Leben als Bibliothekar auf Schloss Dux in Böhmen zu arbeiten. 1790 begann er mit der Niederschrift seiner Memoiren, wobei er sich auf Aufzeichnungen und Briefe stützte. 1793 beendete er die erste Fassung, die er dann bis zu seinem Tod am 4. Juni 1798 überarbeitete. - Pietro I. Antonio Zaguri (1733-1806) war venezianischer Patrizier und Senator, Freund und ab 1772 Briefpartner von Casanova. Seine Frau war eine Ludovica Grimani. Francesco Foscari (1704-17. XII. 1790) war fruchtbarer Schriftsteller und als venezianischer Diplomat u. a. in St. Petersburg tätig. Francesco II. Lorenzo Morosini (1714-1793) war seit 1755 Prokurator von San

Marco und venezianischer Diplomat. Marcantonio Giustinian (1619-1688) war venezianischer Doge. Zaguri und Morosini finden oft Erwähnung in Casanovas Autobiographie. - Druck: Lettere del Casanova al Collalto. In: Carteggi casanoviani, Bd. I (1916), S. 60 ff., Nr. 24. - Abb. im Kat. II Mondo di Giacomo Casanova. Venedig 1998. S. 43 und 245, Nr. 366 (Slg. B. Rothgangel, Vimercate). - Autographen von Giacomo Casanova, besonders so schöne, sind von "ungeheurer Seltenheit", wie Rava und Gugitz (a.a.O., S. XI) bereits 1913 angemerkt haben.

15 **Chailly, Luciano**, Komponist (1920-2002). Eigenh. Musikmanuskript mit nachträglicher U. Rom, 5. III. 1963. Gr. 33 x 24 cm. Doppelblatt, 4 Seiten. 350.-

"Improvvisazione N. 7 (op. 275) (Dialogo per flauto solo)".

16 **Doderer, Heimito von**, Schriftsteller (1896-1966). Eigenh. Brief mit U. "Heimito von Doderer". Wien, 31. VIII. 1962. Fol. (29,5 x 21 cm). 1/2 Seite. Briefkopf. Gelbliches Papier. 300.-

An Karl Rauter in Johannesburg, Südafrika: "[...] Wir Österreicher kommen wirklich überall hin, und besonders auf dem Weg über die Kunst. Sie spielen in Johannesburg, und von mir erscheinen Bücher in Amerika! Aber dass Sie in so weiter Ferne einem Landsmann als Autor erwählt haben, das freut mich schon sehr! Ich wünsche Ihnen alles Gute von Herzen! [...]" - In Rot, Grün und Blau.

Lehren der Klugheit

17 **Eckermann, Johann Peter**, Schriftsteller und Vertrauter Goethes (1792-1854). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. "J. P. Eckermann". Weimar, 7. II. 1836. Qu.-8° (15,5 x 22,5 cm). 1 Seite. 2.800.-

"Soll dir dein Reden überall gerathen, | So sprich mit Kriegern von Gefahr und Thaten, | Mit einem Hirten von der besten Weide, | Mit schönen Frauen was am besten kleide, | Von Kniff' und Ränken pfiffig mit dem Diebe, | Mit jungen Mädchen hold von Treu und Liebe. | Sprich mit dem Kaufmann wie man Schätze mehre, | Mit wind'gem Fähndrich wie man sie verzehre; | Mit der Actrice von der neuen Rolle, | Mit einem Juden daß man zahlen wolle, | Mit einem Sänger daß sein Lied gefallen, | Und so was alle wollen sprich mit allen." - Das unter dem Titel "Lehren der Klugheit" veröffentlichte Gedicht im Stil von Goethes "West-östlichem Divan" in Schönschrift auf Papier mit Wasserzeichen "J Whatman Turkey Mill 1833". - Sehr schön erhalten und sehr selten.

18 **Fischer, Fritz**, Zeichner und Illustrator (1911-1968). Eigenh. Brief mit mont. Federzeichnung und U. München, 10. I. 1962. Fol. 2 Seiten. 120.-

An Karl Rauter mit einer Zeichnung aus Daudets "Tartarin aus Tarascon" sowie über Claude Tilliers "Onkel Benjamin" und Swifts "Gulliver" mit seinen Illustrationen: "[...] Noch im Laufe des Jahres werde ich voraussichtlich gemeinsam mit dem Verlag die Zeichnungen für das gedruckte Buch aus meiner Manuscriptausgabe auswählen [...]" Sodann über seine Streitschriften zur modernen Kunst.

In Gotha

19 **Friedländer, Friedrich**, Maler (1825-1901). Eigenh. Brief mit U. Wien, 18. VII. 1863. 8°. 2 Seiten. 150.-

An einen Schulrat: "[...] Bei der gegenwärtig in Gotha stattfindenden Ausstellung des westl. Cyklus wird auch ein kleines Bildchen von mir eingereicht sein. Dasselbe stellt einen preisgekrönten Schützen vor, der im Kreise der Seinen seine Erlebnisse erzählt. Ich erlaube mir [...] Sie ergebenst zu bitten sich in kunstfreundlichen Kreisen gefälligst für den Ankauf derselben zu verwenden [...]" - Friedländer ist einer der Hauptbegründer der Wiener Künstlergenossenschaft (gegr. 1869), um die er sich große Verdienste erwarb. Anfangs vornehmlich historische Themen bevorzugend, wandte er sich später sozialkritischen und Genredarstellungen zu. - Gering beschnitten (Buchstabenverlust).

20 **Frohne, Vincent**, Komponist (1936-2016). Musikalisches Albumblatt mit eigenh. Widmung und U. Berlin, 8. I. 1969. 13,5 x 17 cm. 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

Thema "Mad Song" aus "Adam's Chains": "To Maestro [Peter] Muck with kindest regards Vincent Frohne ..."

21 **Fronius, Hans**, Maler und Grafiker (1903-1988). 4 eigenh. Briefe mit U. (1 auf Karte). Perchtoldsdorf, 1966-84. Fol. und Qu.-8°. Zus. ca. 8 Seiten. 220.-

I. (18. III. 1966): "[...] In der Zwischenzeit habe ich wieder sehr viel gearbeitet. Zu Ostern erscheint [...] von mir illustriert 'Der Kinderkreuzzug' von Marcel Schwob. Ich male auch viel; aber diese Dinge müssen Sie sich selbst anschauen [...]" - II. (3. II. 1967): "[...] durch die Ausstellungsvorbereitungen für Madrid in Anspruch genommen, kam ich durch ein an sich sehr erfreuliches Ereignis sehr in's Gedränge. Ich erhielt den Großen Österr[eichischen] Staatspreis für bild[ende] Kunst 1966, und das löste geradezu eine Postlawine aus [...]" - III. (9. X. 1984): "[...] Trotz meiner 81 Jahre arbeite ich unermüdlich, ich male fleißig, zeichne, Radierer. Mappenwerke, Bücher sind erschienen. Die Arbeit allein erhält mich und ist die Abwehr gegen den Andrang von

Vergänglichkeit und all der Problematik dieser Welt [...] - IV. "[...] Gott sei Dank fließt der Schaffensstrom weiter; es sind eine Menge Bilder entstanden und auch Publikationen, darunter eine große Monographie [...]" - Beiliegend eine kleine Lithographie sowie der Partezettel.

22 **Fuchs, Marta**, Sängerin (1898-1974). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 11. V. 1949. 8°. 21 x 15 cm. 3 Seiten, auf einem Doppelblatt. 150.-

Über Konzert- und Reiseternine: "... Wenn es mir am 25. möglich ist, bei der Tagung zu singen, tu ich es natürlich gerne. Es hängt aber noch von verschiedenen Verpflichtungen ab. Haben Sie dazu auch einen guten Begleiter? ..." - Die aus Stuttgart stammende Sängerin begann ihre Karriere als Altistin, seit etwa 1930 wandelte sich ihre Stimme sich zum hochdramatischen Sopran. - Gelocht.

23 **Fussenegger, Gertrud**, Schriftstellerin (1912-2009). Eigenh. Gedichtmanuskript (17 Zeilen) mit U. sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Leonding, 23. VI. 1962. Fol. Zus. 2 Seiten auf 2 Blättern. 150.-

"Mir selbst || Immer wirst du umgetrieben | Bild um Bilder zu beschwören, | Welt durch Schmerz und Tod zu sieben | und die Kräfte aus zu spüren [...]" - Schöne Niederschrift für Karl Rauter in Johannesburg.

de Gaulle über Marc Chagall

24 **Gaulle, Charles de**, General und Staatsmann (1890-1970). Eigenh. Brief mit U. "Ch. de Gaulle". Ohne Ort [Paris], 26. I. 1970. 8°. 1 1/2 Seiten. 480.-

An den Kunsthistoriker und Museumsleiter Jacques Lassaigne (1911-1983): "[...] Vous présentez d'une manière excellente cet admirable ensemble de dessins et d'aquarelles de Marc Chagall, parce que vous montrez comment il est lié à d'autres arts : poésie, musique, etc. et parce que vous l'expliquez en faisant voir ce que le maître et son oeuvre ont d'exceptionnellement humain [...]" - Lassaigne hatte bereits 1957 die maßgebliche Monographie über Chagall herausgegeben. 1970 fand die große Chagall-Ausstellung im Grand Palais statt. - Beiliegend eine große Farbfotographie im blauen Pappumschlag, ausgegeben zu de Gaulles Begräbnis.

25 **Gerhardt, Paul**, Theologe (1867-1946). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. (Hohenstein-Ernstthal), 3. XII. 1927. 18 x 14,5 cm. 1 Seite, auf einem Konzertprogramm. 220.-

4 Takte "Im Frühling": "... Herrn Hans Zesewitz zur Erinnerung an den 3. Dezember 1927 ..." - Auf der gedruckten "Einladung zum zwanzigsten Stufungsfest des Lehrergesangsvereins ...".

26 **Gernsheim, Willi**, Komponist (1899-1975). Eigenh. Brief mit Notenzitat und U. Mannheim, 27. XII. 1924. 8°. 20 x 15,5 cm. 3 Seiten, auf einem Doppelblatt. 150.-

"Die letzten Takte aus dem *Abendgang im Schnee", einem Musikfreund gewidmet: "... Gerade heute, wo jeder meint, nur noch das Moderne vom Gebiet des Atonalen bis zur Viertelstonmusik anerkennen zu dürfen, und über das, was einer schreibt, wie es ihm vom Herzen kommt und was er nicht durch das qualvolle Filter der akustischen Experimentalwissenschaft zwingt, meist wegwerfend spricht ... muss ich Ihnen für Ihr Interesse danken und schreibe gerne, um Ihnen eine Freude zu machen, einige Takte des "Abendganges" ab ... Was meine sonstigen Compositionen anbelangt, so befindet sich der grösste Teil meiner Lieder bei Dr. Alfred Heuss (Steingräberverlag) ...".

27 **Gmür, Rudolph**, Jurist und Rechtshistoriker (1857-1921). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Wiesbaden, 8. XI. 1916. 9,5 x 14,5 cm. 1 Seite. 100.-

An Anna Gmür. - "Gut gereist. Der Zug von Frankfurt geht seit 1. Nov. nicht mehr. Kam deshalb 1/2 Stunde später an. Wohne gleiche Etage mit Zeller. Meine Adresse sollst Du an die Post nicht angeben, sonst schicken sie mir lauter Drucksachen und Rechnungen her ..." - Hübsche Firmen-Postkarte des Hotels "Zum schwarzen Bock".

28 **Goes, Albrecht**, Schriftsteller (1908-2000). Eigenh. Gedichtmanuskript (6 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 18. X. 1960. Fol. (29 x 21,5 cm). 1 Seite. 120.-

"Synagoge (Westportal, Straßburger Münster) | Erschrockne Seele hört - im Abendschatten | Dies Bild betrachtend - ein geheimes Lied [...]" - Beiliegend ein eigenh. Begleitbrief in Oktavformat.

Neues Museum und "Preller-Galerie"

29 **Goethe, Ottilie von (geb. von Pogwisch)**, Goethes Schwiegertochter (1796-1872). Eigenh. Brief mit U. "Ottilie von Goethe". Ohne Ort und Jahr [Weimar, Sommer 1869]. Gr.-8° (22 x 13,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 780.-

Möglicherweise an Peter von Cornelius, ohne Anrede: "Sie der nicht im Orient waren, [...] jetzt nicht in Rom, zeigt mir wieder wie die Menschen die die richtigen für eine Sache wären es beinah nie als Frucht ihnen zufällt, der Arbeiter mag sich bemüht haben wie er will. ber wie gesagt es ist nicht meine Absicht einen Klage Brief

zu schreiben. Lieber wende ich mich zu meiner Trösterin der Kunst, von der ich hier beinahe abgeschnitten wäre, hätte nicht gerade der Zufall in Gestalt meiner Freunde mir Manches zugeführt. Jetzt lassen Sie mich aber sagen wie ich wünschte Sie könnten das neue Museum und vor allem die Preller Gallerie sehen, die leuchtend, großartig, eine wahre Schönheitshalle ist, denn das Motiv mochte sein welches es sollte, die Schönheit schwebte darüber. Nun ist aber ein belgischer Maler nach Weimar gekommen, und das muß wirklich ein Genie sein wenn alle die Urtheile über ihn wahr sind, und die nicht nur die Laien nein Preller und Zahn gefällt haben sollen. Rubens Nahme wird dabei genannt; er heißt Verlat und muß eine große Vielseitigkeit haben [...] kamen mit einemal um kurz ausgestellt zu werden eine Madonna an, und eine Pieta die von großartiger Wirkung sein muß. Wenn der Großherzog [Carl Alexander] herüberkommt u. öfters besucht, ist er immer in dem vortheilhaftesten Licht, das muß ich sagen, und verdient die gute Aufnahme die ihm wird [...]" - Gemeint ist der Maler Charles Verlat (1824-1890), der 1869 als Professor an die Großherzoglich-Sächsische Kunstschule zu Weimar berufen wurde. - Das Neue Museum wurde nach Fertigstellung der Inneneinrichtung mitsamt der von Friedrich Preller d. Ä. geschaffenen "Preller-Galerie" im Juni 1869 eröffnet. - Möglicherweise fehlt der Briefbeginn mit der Anrede. - Etw. gebräunt.

30 Goethe, Wolfgang Maximilian von, Goethes Enkel, Jurist (1820-1883). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 25. III. 1880. 8° (22,3 x 14,2 cm). 1 Seite. 450.-

An seinen Anwalt in Weimar: "Geehrtester Herr Rechtsanwalt! Ich erlaube mir, Sie um 200 M. aus meiner Kasse zu bitten. Hochachtungsvoll und ergebenst / v Goethe". Mit Eingangsvermerk des Empfängers: "Erh. 25.III.80". Verso der Antwortentwurf des Anwalts: "Beiliegend übersende ich Ihnen nach Ihrer brieflichen Ordre von heute aus Ihrer Kasse 200 M. [...]" - Wolfgang Maximilian von Goethe, Sohn Ottilies von Goethe und Lieblingsenkel des großen Dichters, studierte Jura in Berlin, Jena und Heidelberg und fungierte längere Zeit als Legationssekretär in Dresden. Außerdem war er für den preußischen Hof in Rom als Legationsrat tätig. Zusammen mit seinem Bruder Walther wurde er 1859 von Großherzog Carl Alexander in den Freiherrnstand erhoben.

Nato-Doppelbeschluss

31 Grass, Günter, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Masch. Brief mit eigenh. U. "Günter Grass". Berlin-Friedenau, Niedstr. 13, 23. II. 1984. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 300.-

An Carlos Rincón (1937-2018) in Managua (Nicaragua): "[...] Ich stecke hier in vielen politischen Verpflichtungen, besonders seitdem wir mit der Heilbronner Erklärung zum Widerstand gegen die neuen US-Raketensysteme aufgerufen haben. Dennoch gelingt es

mir (manchmal erstaunlicherweise), Zeit freizuschaukeln für meine eigentliche Arbeit, ohne die ich nicht existieren kann. Nach längerer Schreibpause habe ich Anfang dieses Jahres wieder mit Manuskriptarbeit begonnen. Ich werde leider nicht nach Nicaragua kommen können [...] Ich lege Dir, wie gewünscht, den Text meiner Heilbronner Rede bei und auch einen Aufsatz, den ich für ein Buch 'Orwell-Kalender 1984' geschrieben habe [...] Wir sind mit unseren Gedanken oft bei Euch und haben immer noch Hoffnung, daß Euer Land den Frieden bekommt, den es dringend benötigt. Wo sich mir eine Gelegenheit bietet, spreche ich für Euch und Nicaragua und versuche ich, Einfluß zu nehmen [...]" - Carlos Rincón war Assistent von Ernesto Cardenal in Managua. Grass war mehrmals in seiner Begleitung in Nicaragua. 1983 war Grass Mitunterzeichner des "Heilbronner Manifestes", in dem Schriftsteller, Künstler und Wissenschaftler wegen der Stationierung der Pershing-2-Raketen in der Bundesrepublik öffentlich zur Wehrdienstverweigerung aufriefen.

Gaskrieg, "fast wie in der Sommerfrische"

32 **Hahn, Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. "Dein Otto". Ohne Ort [Belgien, Ardennen], 31. V. 1918. 4° (19,5 x 16,5 cm). 2 Seiten.

750.-

An seine Ehefrau Edith: "[...] Wir wohnen entzückend, haben einen prächtigen Garten, und es ist alles hier fast wie in der Sommerfrische [...] Morgen früh fahre ich mit dem General per Auto nach Spa; er hat dort zu tun, und ich kann es bei dieser Gelegenheit gleich bequem sehen. Mit der elektrischen Bahn fährt man nämlich über 5/4 Stunden hin, das ist mir zu viel. Sehr anstrengen muss ich mich vorerst nicht [...] Der ärztliche Antrag über 4 Wochen Naheim geht morgen fort [...] Hier ist alles reichlich vorhanden, nur Kaffee ist knapp. Ausser dem Morgenkaffee, den wir so kriegen, müssen wir jeden anderen Kaffee mit 30 Pf. pro Tasse zahlen. Deshalb schlage ich dir vor, mir von meinem Institutskaffeersatz bald 1/2 Pfd. als Feldpostpaketchen zu schicken [...] War das gestern an unserem letzten Abend nicht wie verhext mit den vielen Besuchen? [...] Die beiden Doppelstullen haben mir heute früh beim 'Kaffee' mit Zucker in meinem Schlafwagen 1. Kl. sehr gut gemundet [...]" - Das Große Hauptquartier war im März 1918 von Bad Münster nach Spa umgezogen. Otto Hahn war als Offizier für die 1915 gegründete militärische Giftgas-Einheit unter der Leitung von Fritz Haber.

Speis und Trank

33 **Heeren, Arnold Hermann Ludwig**, Historiker (1760-1842). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 14. II. 1781. Qu.-8° (13 x 21 cm). 1 Seite.

180.-

Mit einem Zitat aus Gottfried August Bürgers "Zechlied" (1778): "Jedermann hat von Natur seine sondre Weise, | Mir gelinget jedes Werk nur nach Trank und Speise! | Speis' und Trank erhalten mich in dem rechten Gleise; | Wer gut schmiert der fährt auch gut, auf der Lebensreise! [...]" - Heeren studierte ab 1779 an der Universität Göttingen, 1784 wurde er Privatdozent, 1787 Professor der Philosophie, später Hofrat und Geheimer Justizrat in Göttingen. Er war Mitglied der Göttinger Freimaurerloge Augusta zum goldenen Zirkel. - Auf der Rückseite Eintrag von C. A. König, Hofmeister der Grafen von Bückeburg. - Aus dem Stammbuch des Bremer Theaterintendanten Daniel Schütte (1763-1850).

34 **Heinroth, Johann Christian August**, Psychiater, Arzt (1773-1843). Eigenh. Brief mit U. [Leipzig], 27. I. 1820. (23 x 19 cm) Doppelblatt. 1 Seite. 300.-

An den Verleger Enoch Richter bezüglich der Arbeit an einer biographischen Skizze für die Allgemeine Encyclopädie von Ersch und Gruber sowie weiterer anstehender Geschäfte. - Heinroth wurde 1811 auf den weltweit ersten, in Leipzig geschaffenen Lehrstuhl für "Psychische Therapie" (Psychiatrie) berufen. Er benutzte auch das Pseudonym Treumund Wellentreter.

35 **Heuschele, Otto**, Schriftsteller (1900-1996). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Ohne Ort (Waiblingen), 18. IX. 1960. Fol. (29 x 21,5 cm). 1 Seite. 120.-

"Landschaft || Berge still sich fügend, | Wälder schlummernd nah von Nacht [...]" - Aus "Gaben der Gnade", Gedichte (1954).

36 **Heuss, Theodor**, Publizist und Politiker (1884-1963). Eigenh. Porträtpostkarte (Büste von Knud Knudsen) mit U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). 1 Seite. 100.-

37 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Bendlerstraße 17, 9. XI. (ohne Jahr; ca. 1889). 8° (19,5 x 12,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An den Dirigenten Ernst von Schuch (1846-1914) in Dresden: "[...] Noch oft habe ich Ihrer und Ihrer verehrten Frau gedacht, wie überaus gut und lieb sie beide gegen mich und mein Töchtling gewesen sind, und wie behaglich Frau 'Hofkapellmeister' es unter erschwerenden Umständen uns zu machen wußte. Nur schade, daß wir uns nicht bis zum letzten Augenblick zusammen freuen konnten! Einen besonders angenehmen Eindruck nahm ich aber noch durch Petri den Jüngeren von Dresden mit: mir ist selten ein so ursprüngliches und vielseitiges Talent im Leben begegnet. Haben Sie den lieben Jungen kennengelernt? Es lohnt wohl es zu thun! - Ihre Anfrage Frau Krause betreffend muß ich dahin beantworten, daß

mir nichts über sie bekannt ist. Wahrscheinlich bezieht sich der Passus die Hochschule anlangend darauf, daß sie für irgend einen Verein in dem Saal der Hochschule einen Vortrag gehalten haben mag. Mit unserer Anstalt aber hat das nichts zu thun. Ihrer Meinung über die Tragweite der Sache stimme ich vollständig bei; Überschätzung scheint vorzuliegen! Zu meinem Dank für die schönen Stunden in Ihrem Hause und im Mozartverein habe ich nun noch den für die nachgesandte Reisemütze zu fügen: erstere halten das Herz und letztere den Kopf warm. (Au!). Aber daß die Zeitungen mich über- und mein Kind unterschätzen ist nicht hübsch von den Dresdnern. Mein armes Mariechen [1868-1918; Sängerin] hat doch so hübsch mitmusicirt! [...]" - Der Geiger Henri Petri (1856-1914) war Schüler von Joachim gewesen und war ab 1889 Konzertmeister der Dresdener Hofkapelle.

38 **Jochum, Eugen**, Dirigent (1902-1987). 6 masch. Briefe mit eigenh. U., tls. mit eigenh. Nachschriften. München und Wolkersdorf, 30. XII. 1967 bis 10. VII. 1969. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten. 400.-

An Franz Junghans, Redaktion Fono-Forum. - I. Dankt für die Besprechung seiner Bruckner-Kassette. Eigenh. Nachschrift über Kürzungen. - II. Dankt für Manuskripte und erwähnt sein "Brucknermanuskript". - III. Über die Johannispassion und die Carmina sowie den Grand Prix für die Brucknerkassette. - IV. Über ein Konzert in Nürnberg mit den "Bambergern" sowie seine Konzertreisen. - V. Über die Aufnahme der gesamten Beethoven-symphonien und seine Konzerttätigkeit. - VI. Über seine "Beethovenkassette" bei Philips. Mit eigenh. Nachschrift. - Beiliegend Durchschläge der Gegenbriefe.

39 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Brief mit U. Wilfingen, 7. III. 1953. Qu.-8°. 2 Seiten. 300.-

An den Bildhauer Rudolf Wulfertange: "An Freund Hattingen werde ich sogleich schreiben. Hoffentlich gelingt es mir, ihm eine Spritze zu setzen. Ich kann mir ja vorstellen, daß ihn vieles drückt. Herzlichen Dank sage ich Ihnen für die Bilder von Ihrer Bronze 'Abnehmender Mond.' Falls sich das Original noch in Unkel befindet, werde ich nicht versäumen, es bei meinem, hoffentlich baldigen, nächsten Besuche anzusehen [...]" - Der Jurist und Hauptmann Max Hattingen (1886-1958; gen. "der Präsident") war ein Kamerad Jüngers im Pariser Generalstab der Okkupationszeit und wird in Jüngers Tagebüchern oftmals erwähnt.

Max Hattingen

40 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). 3 eigenh. Postkarten mit U. Simius (Sardinien) und Wilflingen, 19. IX. 1956 bis 19. IV. 1961. Zus 6 Seiten. Mit Adressen. 500.-

An den Schriftsteller und Bildhauer Rudolf Wulfertange (1884-1974) in Unkel am Rhein. - I. Mit Dank für die "kleinen optische Erbauungen. Frutti di Mare! Hier sitze ich bei sardischem Spießferkel, sporchetti al spiece, da kommen selbst unsere Niedersachsen nicht mit. Außerdem Wildwutze und Steinhühner; die Hälfte am Spieß [...] die andere Hälfte mit Myrthe gesotten, und dann die Fruchtkörbe [...] Übrigens, wenn er mir, leihweise, die Regi[ment]-Geschichte der Deutzer Kürassiere besorgen könnte! [...]" - II. "[...] Zu Hattingens Tagebuch: ich sitze gerade an 'Strahlungen 6.' Hattingens Notizen können [...] mir nützen, mein Gedächtnis aufzufrischen. Ich würde seinen Namen natürlich nicht nennen, kenne doch auch den Horror vieler Menschen vor allem Gedruckten. Insofern käme mir die Einsicht möglichst bald gelegen; Freund Hattingen hatte sie mir ja auch zugesagt [...]" - III. "[...] Sehr interessiert bin ich natürlich an jenen Stellen der H'schen Aufzeichnungen, die gemeinsame vertraute Stunden erwähnen, umso mehr als wieder einmal jemand mit einer Biographie beschäftigt ist, die bei Rowohlt erscheinen soll. Ihr Heracleum hat toll ausgesamt. Überall im Garten sprießen die zweijährigen Pflanzen empor. Darin, daß es licht um uns wird, indem die Freunde und Nächsten sterben, haben Sie leider recht. Aber wir lassen den Mut nicht sinken [...]" - Der Jurist und Hauptmann Max Hattingen (1886-1958; gen. "der Präsident") war ein Kamerad Jüngers im Pariser Generalstab der Okkupationszeit und wird in Jüngers Tagebüchern oftmals erwähnt.

41 **Jünger, Friedrich Georg**, Schriftsteller (1898-1977). Eigenh. Brief mit U. Überlingen, 20. VIII. 1960. 8°. 1 Seite. 250.-

An Karl Rauter in Johannesburg: "[...] Meine Bücher können Sie von den folgenden Verlagen beziehen [...] Einige kleinere Schriften, die im Buchhandel nicht erhältlich sind, sende ich mit gleicher Post an Sie ab. Sie sind überzählig, erfüllen daher bei ihnen besser ihren Zweck [...]" - Selten.

42 **Kasack, Hermann**, Schriftsteller (1896-1966). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit U. Ohne Ort [Stuttgart], 1961. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

"Heiterer Sinn || Mit Wasser tauschen wir die Zeichen, | die unsern eignen Chiffren gleichen [...]" Aus dem "Chinesischen Bilderbuch" (1956). - Beiliegend 2 Faksimiledrucke.

43 **Klenze, Leo von**, Architekt (1784-1864). Eigenh. Brief mit U. Lindau, 16. III. 1863. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 400.-

An einen Hofrat: "[...] Es muß wirklich eine sehr dringende mir sehr am Herzen liegende Angelegenheit sein, welche mich dazu bewegen kann Euer Hochwohlgeboren Zeit gerade jetzt auch nur für ein paar Minuten in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich aber von dem Glück meines Sohnes [Hippolyt] und seiner Familie [...] Trotz aller dankbaren Freude über seine Beförderung, ist doch die Lage seiner Familie dadurch eine außerordentlich bedrängte geworden. Ew. Hochwohlgeboren wissen am Besten, wie gnädig selbst S. Majestät der König davon unterrichtet, sich dafür zu interessieren die Gnade hatte [...] daß es für damals unmöglich gewesen sei, ihm ein Regiment in München zu geben, wo er der Erziehung seiner 7 Kinder so wie sie begonnen hätte fortsetzen können, seine Töchter in die Welt einführen, und, ich wage es hinzuzufügen, auch mir das Glück zu gewähren die kurze Lebenszeit, welche mir nur noch in Aussicht steht, in der Nähe meiner geliebten Enkel und Enkelinnen zu sein. Euer Hochwohlgeboren werden es also gewiß erklärlich finden [...] wenn die Ernennung des Obersten [Eduard von] Lutz [1810-1893] zum Kriegsminister und die dadurch freiwerdende Stelle des Obersten vom [2. Infanterie-]Regiment Kronprinz, in mir die Aussicht erweckt, durch allergnädigste Ernennung oder vielmehr Versetzung meines Sohnes an diese Stelle, meine liebsten sehnlichsten Wünsche erfüllt zu sehen [...] bitte jetzt dringend mir nur durch ein Wort Ja oder Nein wissen zu lassen, ob ich meine Bitte obenbezeichneter Art an S. M. wagen darf oder nicht? [...] Ich bleibe hier noch bis zum 28. d. M. [...] Ein Zuwachs von Verlegenheiten für meinen Sohn, ist die völlige Unmöglichkeit in Augsburg eine paßliche Wohnung für seine zahlreiche Familie zu finden." - Hippolyt von Klenze (1814-1888), der älteste Sohn des Architekten, war bayerischer Offizier und baute sich 1864 seine Villa "Buchensee" in Tutzing am Starnberger See (heute Akademie für politische Bildung), nachdem er tatsächlich Nachfolger von Lutz geworden war. Leo von Klenze starb am 27. Januar 1864 an einer Lungenentzündung.

44 **Knittel, John**, Schriftsteller (1891-1970). Eigenh. Brief mit U. Degersheim, Kurhaus Sennrüti, 6. VII. 1961. Qu.-8° 2 Seiten. Hotelpapier. 150.-

An Karl Rauter in Johannesburg: "[...] Zur Zeit befinde ich mich in den Vorbergen von St. Gallen und faste seit sieben Tagen - ich tue das hie und da, um das 'Teufelchen' auszutreiben - mehr als 'geistige' Disciplin als aus Gesundheitsgründen [...] Immerhin hat Southafrica einen Gandhi erzeugt, der mit dem innersten Verhältnis zu Tolstoy den Sturz von Weltreichen vorbereitet hat. Es kommt noch viel glaube ich. Aber die Menschen suchen immer nach Ursachen, wo keine sind und so zieht sich ein Übel durch Jahrhunderte weiter [...]".

Ausstellung in Köln

45 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Eigenh. Brief mit U. "OKokoschka". Ohne Ort (Wien), 28. XII. 1928. 4° (17x 17 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 1.500.-

An den Kunstsalon Hermann Abels in Köln mit Dank für einen Brief: "[...] Ich hatte mit Cassirers wohl gesprochen und hoffe, daß man Ihnen wohl jetzt das Gewünschte zukommen läßt. Sie müssen anführen, dass man Ihnen auf meinen ausdrücklichen Wunsch folgende Bilder leihen solle: 1. Tiger 2. Katze 3. Mandrill (Alle drei verkäuflich). Ferner rate ich Ihnen dringend bei Herrn Prof. Leo Kestenberg Berlin [...] sein Portrait auf meinen Wunsch auszubitten. Ich glaube, wenn Sie eine Placierung in einem Museum dafür erreichen, so würde dieses Bild auch locker werden. Ferner bitten Sie Herrn Marcell von Nemes München [...] in meinen Namen: [...] um den 1. Marabout 2. Die Afrikanerinnen 3. Montblanc 4. Courmayeur (Landschaft) 5. Das neue von mir im Dez[ember] beendete Herrenportrait, welches bei ihm steht, welches zusammen mit dem Kestenbergbild eine starke Wirkung haben muß. Die 4 anderen im Besitz des Herrn v. Nemes befindlichen Bilder stammen von meiner letzten Reise, wurden noch nicht in Deutschland gezeigt und müssten von größtem Interesse für Sie sein. Das ist alles, was ich im Moment thun kann. Ich wäre sehr neugierig, welche Bilder Sie überhaupt zusammengebracht haben oder bringen werden und bitte deshalb auf dem Laufenden gehalten zu werden. Sie sehen mein Interesse daran, daß ich eigentlich sonst principiell mich in keine öffentlichen, Werk- und Ausstellungsdinge mische [...]" - Die erwähnte, wegweisende Ausstellung fand vom 16. März bis 15. April 1929 statt; es erschien ein Katalog mit Einführung von Ernst Buchner. Der Kunstsammler Marcell von Nemes (1866-1930), den Kokoschka 1928 porträtierte, besaß ab 1921 Schloß Tutzing.

46 **Kokoschka, Oskar**, Maler und Grafiker (1886-1980). Eigenh. Kunstpostkarte mit U. "Oskar Kokoschka". Villeneuve, Vaud, 13. VII. 1965. Qu.-8° (10,5 x 15 cm). 1 Seite. Mit Adresse. 500.-

An Karl Rauter in Johannesburg, Südafrika: "[...] Ihr lieber Brief freute mich sehr auch daß Sie meine 'Spur im Treibsand' [1956] besitzen, die auch in einer vorzüglichen englischen Übersetzung [...] im Handel ist. Bei der Deutschen Grammophongesellschaft (Hamburg) in der Serie 'Künstler erzählen ihr Leben' ist in beiden Sprachen eine Sprechplatte von mir, die wird Ihnen auch gefallen [...]" - Kleiner Tintenwischer.

47 **Kollwitz, Käthe**, Malerin, Grafikerin und Bildhauerin (1867-1947). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Berlin), 2. III. 1926. 4° (26,5 x 21 cm). 1 Seite. 500.-

An den Kunstsalon Hermann Abels in Köln: "[...] Wegen der Ausstellung von Zeichnungen und Graphik habe ich mich gleich an

meinen Verleger Emil Richter Dresden gewandt. Er wird sich sicher mit Ihnen in Verbindung setzen. Auch an die Kunsthandlung Tannhauser in München schreibe ich und beauftrage, die Blätter, die dort noch von mir lagern, Ihnen bis spätestens 20. März zuzusenden [...]" - Kleine Randeinrisse mit Klebefilm hinterlegt.

48 **Kredel, Fritz**, Graphiker (1900-1973). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie kolor. Holzschnitt mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort [Delaware Water Gap, Pennsylvania], 1. I. 1964 und 24. I. 1966. Fol. Zus. 3 Seiten. 180.-

An Karl Rauter. - I. "[...] Es waren vielerlei und nicht alles erfreuliche Ereignisse und Begebenheiten, die diese Vernachlässigung veranlassten [...]" - II. "[...] Ich habe in den letzten Jahren mehrere Bücher illustriert, u. a. [...] 'Datterich' und 'Der tolle Hund'. Ausserdem natürlich Bücher für hier. Auf Ihren Wunsch sende ich Ihnen hier einen Holzschnitt für 'Tristan und Isolde'. Das Buch wird dieses Jahr noch erscheinen in der Traianus Presse [...]" - Kredel emigrierte mit seiner jüdischen Ehefrau 1936 nach Österreich und 1938 in die USA, wo er bis zu seinem Lebensende blieb.

49 **Krolow, Karl**, Schriftsteller (1915-1999). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit Widmung und U. Darmstadt, 22. I. 1965. 8°. 1 Seite. Briefkopf. 120.-

"Erwachen || Sage ich zum erstenmal: Rose? | Ich nannte früher | Unrechte Namen [...]" - Gedruckt in "Fremde Körper" (1959).

Ernst Jünger zu Besuch

50 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. Zwickledt bei Wernstein, 26. IV. 1950. Fol. 2 Seiten. 480.-

An den belgischen Soziologen Piet Tommissen (1825-2011): "[...] Da Sie sich auf den so hochverehrten - in weiten Kreisen! - und von mir als auch in differenziertester Kunst sich wunderbar einführenden [...] Dr. [Otto] Maurer - berufen möchte ich Ihnen gleich antworten [...]" Kubin schießt eine Liste seiner seit Kriegsende erschienenen Publikationen an. "[...] Ernst Jünger hat mich hier vor Jahren besucht er war 2 Tage bei mir in Zwickledt er ist auch Soziologe, musste in der Nazizeit gewiß lavieren - und geistig interessant - mir am liebsten in seinen naturwissenschaftlichen Schilderungen - über Blumen Insekten, seine großen Reisen - etc. - er machte mir damals den Eindruck etwa wie ein Offizier in Linie. Inzwischen sah ich ein Foto wonach sein Ausdruck sehr gereift ist - wir haben uns entschieden verstanden und ich gedenke gerne des Besuches - freilich ist ein Vergleich schon deshalb bei geistigen Menschen nie ganz zutreffend. Ach A. K. ist ja auch so viel älter (ich stehe im 741!) [...]" Weiter über eine Monographie von Edgar Tytgat. - Der Briefwechsel zwischen Kubin und Jünger erschien 1971 als Privatdruck in 50 Ex. Er enthält 18 Briefe von Jünger an

Kubin und 32 von Kubin an Jünger aus den Jahren 1921-48. - Ebenfalls 1948 illustrierte Kubin Jüngers "Myrdun. Briefe aus Norwegen."

51 **Lavater-Sloman, Mary**, Schriftstellerin (1891-1980). Eigenh. Brief mit U. Ascona, 8. VII. 1962. Fol. 2 Seiten. Briefkopf. Grau getöntes Papier. 150.-

An Karl Rauter: "[...] Ihr Brief hat mir große Freude gemacht. Sie sind Österreicher und entstammen somit einem der sympathischsten Länder. Mein Wiener Advokat gehört zu meinen liebsten Korrespondenten, und nun habe ich noch einen unbekanntes, österreichischen Freund in Südafrika! Da Sie Musiker sind, würde Sie vielleicht mein Roman: 'Wer singt, darf in den Himmel gehn' interessieren. Es ist aber nur ein Roman; mir scheinen meine historischen Biografien wichtiger; schon, weil viele mühselige Arbeit mit diesen Büchern verbunden ist. Ich lege Ihnen meinen letzten Prospekt, der vorigen Winter gemacht wurde, bei, mit dem Bild zu meinem 70. Geburtstag [...] Ich schreibe Ihnen in einer traurigen Zeit. Mein Mann durchlebt - ohne Bewusstsein - seine letzten Lebensstage. Am 25. Juni, als sie mir schrieben, hatte er seinen 80. Geburtstag, ohne etwas davon zu wissen. Es ist ein schmerzlicher, aber zu langer Abschied [...]"

Oevelgönne

52 **Leip, Hans**, Schriftsteller (1893-1983). Eigenh. Gedichtmanuskript (18 Zeilen) mit Widmung und U. sowie masch. Begleitbrief mit U. Fruthwilen, Thurgau, 14. V. 1961. Fol. Zus. 2 Seiten auf 2 Blättern. 240.-

"Oevelgönne || Wer diesen Fliesenweg gewußt, | wird davon träumen, | als ginge er eh und je | allein oder zu zweit | zwischen den Lotsengärten entlang [...]" - Arbeitshandschrift auf Makulaturpapier mit Streichungen und Korrekturen. - Begleitbrief mit masch. Transkription: "[...] Gerade heute entstand eine neue 'Kadenz' unter dem Titel 'Oevelgönne'. An diesem Ort wohnte ich mal längere Zeit, und das Buch 'Jan Himp und die kleine Brise' [...] spielt dort [...]"

53 **Loriot (d. i. Vicco von Bülow)**, Schriftsteller und Graphiker (1923-2011). Masch. Brief mit eigenh. U. "Loriot". Ammerland, 11. IV. 1988. Fol. 1 Seite. 100.-

An das Pfarramt in Greifswald: "[...] leider beginnt aber diesen Herbst eine grosse Ausstellung meiner Arbeiten im Wilhelm-Busch-Museum in Hannover, die einen Überblick über die gesamte Arbeit liefern soll und längere Zeit dauern wird. Ich kann Ihnen also leider kein Material mehr anbieten [...]"

54 **Lucas van Leyden**, Maler und Grafiker (1494-1533). David mit dem Haupt des Goliath. Kupferstich nach Lucas van Leyden von Christoffel van Sichem. Ohne Ort, ca. 1620. 27,8 x 18,3 cm. Bis knapp an die Einfassungslinie beschnitten. Unter Passepartout und Glas mit Goldleiste gerahmt (Gesamtgröße 41 x 31 cm). 980.-

Die bekannteste Kopie stammt von Jan Saenredam, die von Ch. van Sichem d. J. (1581-1658) ist seltener, aber mindestens genau so gut. - In der Platte rechts unten "CVSichem excudit", darunter eine feine Linie. - Vgl. Holstein Bd. 27, Nr.

55 **Ludendorff, Erich**, General und Politiker (1865-1937). Masch. Brief mit eigenh. U. Tutzing, 16. I. 1935. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

An einen Hauptmann [Baumann]: "[...] begrüße es, daß ich in einem alten 57er einen Mitkämpfer habe [...] Es lebe die Freiheit! [...]"

56 **Manger, Jürgen von**, Kabarettist, "Tegtmeier" (1923-1994). Eigenh. vollständiges Manuskript sowie eigenh. Begleitbrief. Ohne Ort, ca. 1983. Fol. 21 Seiten auf 12 Blättern (Manuskript) sowie 1 Seite (Begleitbrief). 980.-

Herrliches ungedrucktes Rundfunkmanuskript im Tegtmeier-Stil, mit zahlreichen Korrekturen, vermutlich zu einer SFB-Sendung. "Tegtmeier" spricht nicht nur über die Geschichte des Rundfunks von den Anfängen bis ins Fernsehzeitalter, sondern nimmt auch den Schulfunk zum Anlass, einen Parforce-Ritt durch die Weltgeschichte zu unternehmen: "[...] Ja, wissense ja auch wahrscheinlich, wie nach den Adenauer dann Ludwig Erhard u. Willy Brandt zugange waren und dann Willy Brandt und Helmut Schmidt und zwar bis - - wat man diese Wende nennt, in Herbst 82 war dat. Kohl u. Genscher waren ja die Matadoren da, und ich brauch dat Datum garnicht mal auswendig lernen, weil unse Elvira den klein' Thorsten an genau diesen Tag [...] das Leben geschenkt hat [...]" - Wie auch hier pflegte Manger seine Manuskripte immer wieder zu überarbeiteten. Sein Nachlass wird im Deutschen Kabarett Archiv Mainz aufbewahrt. - Allerhöchstes Vergnügen wird garantiert. - Sehr selten.

57 **Mann, Golo**, Historiker und Publizist (1909-1994). Eigenh. Briefkarte mit U. Kilchberg, 3. VI. 1971. Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

"P. S. Warum über eine solche Bitte grollen?" - Blauer Farbstift auf Büttenkarton.

Sein bestes Buch

58 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. Princeton, N. J., 28. XII. 1940. Kl.-Fol. 1 Seite. Briefkopf. 750.-

An Robert A. Wilson (1922-2016) in Baltimore: "[...] Thank you for the compliment you pay me in wishing to have my signature. An author is not the best judge as to which of his books is the best. Possibly I should be in agreement with persons competent to decide, if I told you 'Joseph in Egypt' [...]". - Robert A. Wilson studierte bis 1943 an der Johns Hopkins University in Baltimore. Nach dem Militärdienst machte er seine Bücher-Sammelleidenschaft zum Beruf und übernahm 1959 den Phoenix Book Shop in Greenwich Village, New York. Seine umfassende Gertrude-Stein-Sammlung überließ er seiner Alma mater. - Nicht in Reg.

"Sünde und Gnade"

59 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Erlenbach-Zürich, 25. XII. 1953. Gr.-8°. 1 Seite . Briefkopf. Bläuliches Papier. 1.980.-

"Sehr geehrtes Fräulein, recht vielen Dank für Ihren Brief. Es freut mich, dass Sie sich beim Lesen des 'Erwählten' 'grossartig unterhalten' haben. Beim Schreiben habe ich das auch getan und wollte, jeder täte es. Es ist ein heiteres kleines Buch und treibt viele Scherze, aber ein blosser Ulk ist es auch wieder nicht. Die Leute, die es nach Ihrer Meinung zu ernst nehmen, sind wohl identisch mit denen, die eine frivole Profanierung der alten Legende darin sehen. Sie haben unrecht. Theologische Kritiker haben sich sehr ernstlich und ohne sich von jenen Scherzen täuschen zu lassen mit seinem religiösen Gehalt beschäftigt. Es ist frohe Erzählung und gibt zu Lachen. Aber schliesslich handelt es von Sünde und Gnade, und die sind ihm kein Gespött. Ich glaube, aus Ihren Worten schliessen zu dürfen, dass Sie es richtig gelesen haben [...]".

"Mittendrin ist allerlei Flaues"

60 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Erlenbach-Zürich, 27. III. 1953. Gr.-8°. 1 Seite . Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 1.500.-

An Lore Rümelin(-Wibel ; 1915-1998) in Bern: "[...] Es ist Alles in meinen Händen. Ich bin bei der Durchsicht und habe kaum irgendwo die rote Feder anzusetzen. Properly! Eine bewundernswerte Leistung! Empfehle mich bestens für künftige Fälle. - Die Geschichte ist gut in den Anfängen und am Schluß. Mittendrin ist allerlei Flaues, wofür es wohl Entschuldigungen gäbe. Aber da gilt keine Entschuldigung. Nun müssen Sie uns schleunigst sagen, was wir Ihnen außer dem wärmsten Danke schuldig sind [...]" - Lore

Rümelin hatte es übernommen, die Handschrift zu Thomas Manns "Die Betrogene" mit der Maschine zu transkribieren und so die Druckvorlage herzustellen, nach der die Erzählung in drei Folgen von Mai bis Juni 1953 in der Stuttgarter Zeitschrift "Merkur" abgedruckt wurde. Im Tagebuch vermerkt Mann: "Von Frau Rümelin die Gesamtabschrift der 'Betrogenen', erstaunlich gut. Durchsicht vor- und nachmittags. Zeilen an sie." - Lore Rümelin stammte aus Lübeck und kam auf Vermittlung von Gottfried Bermann-Fischer zu Thomas Mann. - Reg 53/83. - Vgl. Klaus Täubert, Zum 80. Geburtstag [von L. Rümelin] am 28. September. In: Europäische Ideen, Heft 90 (1994), S. 12-15. - Sehr schöner Brief.

"Die Betrogene" und "Felix Krull"

61 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit 8 eigenh. Korrekturen und U. Kilchberg-Zürich, 7. XI. 1954. Fol. 1 Seite. 1.250.-

Antwort auf einen Brief von Alice K. Orlan in New York: "[...] Da Sie 'Die Betrogene' offenbar in einer deutschen Ausgabe gelesen haben, nehme ich an, dass Ihnen diese Sprache keine Schwierigkeiten macht, und bediene mich ihrer bei der Danksagung für Ihren Brief. Meine Erzählung hat viel Verwirrung angerichtet, wofür die Kritik von Ben Ray Redman ein fast groteskes Beispiel ist, aber auch Ihre Einwände gegen diese ratlose Äusserung beruhen auf einem Irrtum. Die Geschichte ist nämlich wirklich neu, obgleich sie in den zwanziger Jahren spielt. Die Bemerkung, die Sie gelesen haben, dass ich um ihretwillen den 'Felix Krull' unterbrochen habe, bezieht sich auf eine eben erschienene 440 Seiten umfassende Erweiterung des in den zwanziger Jahren erschienenen Fragments. Tatsächlich unterbrach ich mich in der Arbeit an diesem Roman zugunsten der Geschichte von Frau von Tümmeler, die mir in Form einer knappen Anekdote zu Ohren gekommen war. Ich war beeindruckt von der dämonischen Tücke der Natur, fühlte eine gewisse geistige Affinität zu dem Gegenstand und behandelte ihn so, wie er nun einmal als kleines Buch vorliegt. Was den Kritiker der Saturday Review [Jg. 37, Nr. 23, 5. VI. 1954, S. 15, 32] hauptsächlich daran zu befremden scheint, ist eine Diabolik, die nicht mir, sondern der Natur angehört, für welche die gute Rosalie eine so herzliche Liebe hegt. Auch an dem Stil nimmt er und nehmen offenbar auch Sie Anstoss. Es gehörte aber geradezu zu der Konzeption dieses kleinen Werkes, dass der krass klinische Fall im Ton der klassischen Novelle vorgetragen werden sollte. Im Englischen mag sich das etwas widerspruchsvoll ausnehmen, und doch wird es in einzelnen Fällen wohl verstanden, wie zum Beispiel in einer ausgezeichneten Besprechung, die Philipp Toynbee kürzlich im 'Observer' veröffentlichte. Auch in der 'Nation' ist seinerzeit eine ausserordentlich verständnisvolle review aus der Feder Mr. Bakers, Chairman des English Department in Princeton, erschienen. So hat die kleine Arbeit doch einige intelligente Freunde [...]" - Mit 8 eigenh. Korrekturen: Anführungszeichen, "eben erschiene-

ne", "welche", Interpunktion, Tippfehler. - Beiliegend der masch. Gegenbrief von Alica K. Orlan vom 26. X. 1954 und eine masch. englische Übersetzung. - Reg. 54/361 (engl. Übersetzung).

Der 80. Geburtstag

62 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. U. "Thomas Mann". Kilchberg, 7. VI. 1955. Qu.-8°. 2 Seiten. Büttenkarton. 750.-

Der gedruckte Text lautet: "Ich habe viel zu danken, viel zu viel, als dass die physische Möglichkeit bestände, es mit eigener Hand, von Person zu Person zu tun. Aus aller Welt sind mir in diesen Tagen, da ich mein achtzigstes Lebensjahr vollende, Kundgebungen der Sympathie, der rührenden Anteilnahme an meiner Existenz, meinem Streben und Wirken in Form von Briefen, Telegrammen, herrlichen Blumen und sinnigen Geschenken in so unglaublicher, noch heute unübersehbarer Fülle zugekommen, dass es mich verwirrt, beschämt, beglückt, und dass ich zu dem summarischen Mittel dieser Druckzeilen greifen muss, um jedem, der mich grüßte, meine Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, dass es mir vergönnt war, meinem Sein und Tun, dessen Unvollkommenheit ich kenne, meinem Werben im Wort um das Gute und Rechte, doch so viele Freunde zu gewinnen. 'Wohlwollen', sagt Goethe, 'Wohlwollen unsrer Zeitgenossen | Das bleibt zuletzt erprobtes Glück' | Jeden Empfänger dieser Karte bitte ich, das Summarische daran zu vergessen und meinen Dank aufs direkteste und privateste an ihn - oder sie - gerichtet zu verstehen." Unterschrift in lateinischer Schrift. An den Sammler Hans Waldmüller gerichtet. - Gedruckt in einer serifenlosen kleinen Schrifttype. - Äußerst selten.

63 **Marcks, Gerhard**, Bildhauer und Graphiker (1889-1981). Noah. Signierter Original-Holzschnitt. 1948. Düsseldorf, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, 1954. Bildgr.: 20 x 20,1 cm; Blattgr.: 38,5 x 28,4 cm. Bütten. 300.-

Eins von 1000 Ex. - Lammek H 194 I. MoMA Number 675.1956. - Rückseitig Jahresgabenstempel des Kunstvereins. - Ränder minimal gebräunt. - Auf Wunsch gerahmt.

Februarflut von 1825

64 **Moscheles, Ignaz**, Komponist und Pianist (1794-1870). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr (Hamburg, Februar 1825). 4° (25,5 x 21 cm). 1 Seite. 250.-

"Concert-Anzeige. | Den schmeichelhaften Aufforderungen zufolge sich noch einmahl hören zu lassen, sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt am Sonnabend 26t. Februar ein großes Konzert im

Apollo-Saal, zum Besten derjenigen welche kürzlich durch Deichbrüche und Überschwemmungen im Hamburgischen Gebiet gelitten haben, zu geben. Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen ist der Preis des Billetts drei Mark. Das Weitere und die nähere Verfügungen, sollen in Übereinstimmung einer hochweisen Commission der Wasserschäden demnächst bekannt gemacht werden [...]" - Vgl. Charlotte Moscheles, Aus Moscheles' Leben, 1872, Bd. I., S. 98. - Etw. gebräunt. Kleine Randeinrisse alt hinterlegt.

65 **Moszkowski, Moritz**, Komponist und Pianist (1854-1925). Eigenh. Brief mit U. Paris, 24. I. 1901. 8°. 2 Seite. Doppelblatt. Respektblatt mit Klebespur. 100.-

"Verehrter Herr Capellmeister, Ich habe gestern die Partitur meines Concertes an Sie abgesandt und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, mir den Empfang der Sendung zu bestätigen. Falls Sie es wünschen, kann ich Ihnen auch die Orchester-Stimmen vor meiner Ankunft zugehen lassen doch ist dies wahrscheinlich wohl nicht nötig. Ich werde wahrscheinlich schon am 3. Februar in Mainz eintreffen [...]"

Herbstliches Lied

66 **Mühlberger, Josef**, Schriftsteller (1903-1985). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Ohne Ort [Eislingen], 8. XI. 1960. 8° (21 x 15 cm). Zus. 2 Seiten. 220.-

"Herbstliches Lied || Mich schreckt nicht vor dem Nachten | das schwindende Abendrot | ich weiß: ich bin nur ein Pilger | zwischen Geburt und Tod. | Mir bangt nicht, daß Blüten welken, | und kahl wird, was grün einst war [...]" - Begleitbrief: "[...] Ihr Brief brachte mir viel Freude. Ich schaffe recht einsam, ich habe keinen 'großen' Namen, weil ich mich darum in keiner Weise bemüht habe [...]"

67 **Nabl, Franz**, Schriftsteller (1883-1974). Eigenh. Brief mit U. Graz, 22. VIII. 1960. Kl.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An Karl Rauter: "[...] Sie können sich vorstellen, wie überrascht ich war, aus dem fernen Südafrika so freundliche Worte über meine Bücher zu hören, und noch dazu aus Johannesburg, wo der mir von Wien her befreundete Maler Jehudo Epstein, seine letzten Lebensjahre - von 1936 an verbrachte [...] Was nun die kleine Gedichtsammlung 'Spätlese' erlangt, so kann ich Ihnen die Buchausgabe beim besten Willen nicht schicken [...]" Über seine Bücher "Johannes Krantz", "Steirische Lebenswanderung", "Das Rasenstück" und "Der Fund".

Bühnenbildentwurf

68 **Neher, Caspar**, Bühnenbildner (1897-1962). Bühnenbild-Entwurf für die Verdi-Oper "Otello" am Frankfurter Opernhaus 1940. Lavierte und aquarellierte Federzeichnung, rechts unten vom Künstler voll signiert "Caspar Neher". Ohne Ort (Frankfurt oder Berlin), 1940. 39,5 x 25 cm. Passepartout. 1.250.-

Bertolt Brecht nannte Caspar Neher "den größten Bühnenbauer unserer Zeit". - Schlußszene aus dem 3. Akt (Jago mit dem bewußtlosen Otello). - Die Oper (Regie Hans Meissner) war unter der Stabführung von Franz Konwitschny am 25. Dezember 1940 über die Frankfurter Bühne gegangen. - Sehr selten.

69 **Nossack, Hans Erich**, Schriftsteller (1901-1977). Eigenh. Albumblatt (3 Zeilen) mit Widmung und U. sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Darmstadt, 3. XII. 1962. Fol. Zus. 2 Seiten. Absenderstempel. 240.-

"Ich steh auf Wache hier und weiß nicht, wo der echte Feind ist, und ich weiß nicht, wann der echte Freund kommt, um mich abzulösen [...]" - Begleitbrief: "[...] da ich zu den wenigen gehöre, die sich noch der deutschen Handschrift bedienen [...] füge ich nochein paar Sätze mit der Schreibmaschine bei [...] Wir Autoren hier leiden nämlich dauernd unter Sinnlosigkeit unseres Schreibens [...]".

Der Kommissar

70 **Ode, Erik**, Schauspieler, der "Kommissar" (1910-1983). Eigenh. Brief und eigenh. Briefkarte, jeweils mit U. Rottach-Egern (Poststempel), 29. VII. 1972. Schmal-8° und 8°. 2 Seite. Mit Umschlag. 150.-

Schöner Brief an "Andrea": "... vielen Dank für den Brief, und das hübsche Kompliment. Vollkommen richtig - mein Beruf ist schön und anstrengend, auch ich habe von Kindheit an damit zu tun gehabt ..." - Die Briefkarte an Eckart von Naso (1888-1976) mit Dank für dessen Zeilen und guten Urlaubswünschen.

71 **Palme, Olof**, Politiker, Ministerpräsident Schwedens (1927-1986). Porträtfotografie mit eigenh. U. auf dem Passepartout sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Stockholm, 25. X. 1975. 13 x 18 cm bzw. 29 x 21 cm. Briefkopf. 200.-

72 **Reiner, Imre**, Maler und Grafiker (1900-1987). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Lugano], 16. II. 1963. Fol. 1 Seite. 200.-

An Karl Rauter: "[...] Ungar, Deutschland (nach dem ersten Weltkrieg), Amerika, Paris, England ... zweiter Weltkrieg, Schweiz ... Wie viel die Menschen sich herumwälzen müssen, bis sie endlich ihre Ruhe, ihre Einsamkeit finden! Ja, und nun finden Sie diese, dann kann es so kommen, wie Platon es zu Dion sagte: Die Selbstgefälligkeit ist die Gefährtin der Einsamkeit. Ich lebe allein am Waldesrand am Berge. Es klingt so wie im Märchen, aber es ist keines. Meine Frau und ich vertragen uns sehr gut und das linderte immer unsere Armut. Immerhin war ich in der Lage aus einem meiner Buben einen Arzt und aus dem anderen einen Chemiker werden zu lassen. Beide wollten es gerne, und ich arbeitete um das Studium zu ermöglichen. Beide sollten einen 'anständigen' Beruf erlernen, um nicht so ein ewig wartender, wartender, wartender Bettler zu sein wie ihr Vater der obendrein überall und immer ein Fremdling ist [...]" - Selten.

73 **Reisiger, Hans**, Schriftsteller (1884-1968). 4 eigenh. Briefe mit U. München und Garmisch-Partenkirchen, 3. II. bis 25. XI. 1959. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. 240.-

Über eine Gedichtanthologie von Guenthers und dessen Übersetzungen sowie seinen 75. Geburtstag und die Arbeit für "Readers Digest". Erwähnt Katia und Erika Mann: "[...] Nie wieder Schriftsteller, bei der nächste Inkarnation! Was ist z. B. das Malen und Musizieren lustig dagegen [...]" - Dazu 2 Gegenbriefe in Durchschlag.

74 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). Eigenh. Brief mit U. Rom, 28. X. 1962. Fol. 2 Seiten. Dünnes Papier. 150.-

An einen Leser in Johannesburg: "[...] Österreicher zumal sind doch so sehr Europäer, dass sie ausserhalb Europas heimwehkrank sein müssen. Aber vielleicht sind sie doch auch recht gerne da unten [...] Ich habe lange Jahre geegigt (war Schülerin des Konzertmeister der Münchner Oper), mein [lieber] Mann [...] war Meister Schüler von Hindemith [...] mein 2. Mann (ich bin leider geschieden) war Carl Orff. Sie sehen, ich bin mitten in der Musik aufgewachsen, und wenn mein 2. Sohn wird nun Regisseur am Theater in Zürich [...]"

USA-Wahlkampf 1932

75 **Roosevelt, Franklin Delano**, 32. Präsident der Vereinigten Staaten (1882-1945). Masch. Brief mit eigenh. U. "Franklin D Roosevelt". Albany, New York, "Executive Mansion", 25. VII. 1932. Gr.-4° (28 x 21,5 cm). 1 Seite. Briefkopf. 750.-

An W. D. Brown in Fort Dodge, Iowa: "[...] Thank you for your second letter sending me the 'Weath-O-Meter' I have passed this on to Mr. James A. Farley [1888-1976 ...] He is in charge of such

details, and in planning for the summer campaign I am sure he will give your suggestion very careful consideration. Certainly you have quoted a moderate price on this novelty. Thank you for your participation in the Roosevelt boom and for giving me your editorial support during the past weeks and months. I agree with you that it is not too early to start an aggressive campaign if we are to achieve a landslide victory in the Fall [...]" - Bei der Präsidentschaftswahl am 8. November 1932 setzte sich Roosevelt gegen Herbert H. Hoover durch und beendete mit seinen Maßnahmen die große Wirtschafts-Depression. - Papierbedingt gebräunt.

76 **Rostand, Maurice**, Schriftsteller (1891-1968). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr (1933/34). 4° (27 x 21 cm). 21 Seiten auf 21 Blättern. 300.-

Hübsches Manuskript in blauer Tinte für das Theaterstück "Le Procès d'Oscar Wilde. Pièce en 5 tableaux, précédé d'un prélude". Unser Manuskript beginnt mit Motto und Überschrift und endet auf Seite 21 mit dem Beginn von "Scene III". - Das Drama ist auch im Druck erschienen: "Le Procès d'Oscar Wilde. Pièce en trois actes et un prélude" (Paris 1935). - Rostand war eine der prominenten homosexuellen Persönlichkeiten, die in den literarischen Salons der Zwischenkriegszeit verkehrten. - Auf der Rückseite der Blätter der Briefkopf "Société des Auteurs & Compositeurs dramatiques".

77 **Ruß, Karl**, Ornithologe und Schriftsteller (1833-1899). 3 Briefe mit eigenh. U. Berlin, 1882-88. Gr.-8°. Zus. 6 Seiten. Briefkopf mit Werbung für seine Zeitschriften. 120.-

I. (4. XI. 1882): Übersendet seine Zeitschrift "Die Briefftaube" und sein Buch "Die sprechenden Papageien". - II. (19. III. 1885): Empfiehlt seine Zeitschriften "Isis" und "Die gefiederte Welt". - III. (26. VI. 1888): Empfiehlt Alexander Rau und sein "Handbuch für Insektensammler". - Ruß war einer der prominentesten Fachbuchautoren im Bereich Vögel. - Altersspuren.

78 **Sarasate, Pablo de**, Geiger und Komponist (1844-1908). Porträtfotografie (E. Bieber, Hamburg) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Hamburg, 1886 (Prägestempel). Kabinettformat (15 x 11 cm). 220.-

Der junge Künstler in Halbfigur: "A Madame Heßhaimer Sontheim. Pablo de Sarasate". - Ober- und Unterrand des Trägerkartons leicht beschnitten.

79 **Schlagintweit, Emil**, Tibetologe und Sprachforscher (1835-1904). Eigenh. Brief mit U. Zweibrücken, 24. XI. 1885. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An einen Herrn bei der Übersendung von Fotografien: "[...] Wenn Sie Auswahl treffen, erbitte ich neben Kopie des Titels und

der Erklärung auch mir eine kleine Skizze, um das Objekt zu erläutern [...]" - Auf der Rückseite des Respektblattes erwähnt sind unter anderem Bilder von Pagoden, Zugang und Torweg, Moschee, Christliche Kirche und Rangun. - Emil widmete sich neben der Rechtswissenschaft dem Studium der indischen Sprachen, insbesondere dem Tibetischen. Auf Grund der von seinen Brüdern mitgebrachten Handschriften veröffentlichte Emil Kataloge und eine Anzahl hervorragender Übersetzungen und Forschungsberichte.

Schlegel in München

80 **Schlegel, Friedrich von**, Schriftsteller (1772-1829). Eigenh. Brief mit U. "Friedr. Schlegel". "Samstag früh" [München, 24. IX. 1825]. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 750.-

An den Maler Peter von Cornelius (1783-1867), "Director der Akademie": "Gehrtester Freund! Ich hatte mich sehr darauf gefreut, Sie gestern Abend bey mir zu sehen, habe Sie aber den ganzen Abend vergeblich erwartet. Vielleicht ist Ihnen auch meine Bestellung gar nicht ausgerichtet worden. Vorgestern Abend war es mir auch schon leid, Sie versetzt zu haben; da ich wenige Minuten später kam, nachdem Sie weggegangen waren. Da nun heute so ziemlich der letzte Abend seyn wird, den ich noch habe; so bitte ich und wünsche sehr, daß Sie ihn bey mir zubringen wollen. Wenn Sie gegen 8 Uhr kommen, so werden Sie mich schon finden und sollte ich ja einig Augenblicke länger aufgehalten werden, so bitte ich Sie nechsten zu meinem Zimmer zu bleiben, da ich sicher gleich komme [...]" - Schlegel besuchte München 1825, wo Cornelius am 25. Juli sein Amt als Akademiepräsident angetreten hatte. Unser Brief datiert zwei Tage vor Schlegels Abreise von München nach Wien am 26. September 1825 (für die Datierung danken wir Johannes Saltzwedel). - Cornelius empfing zahlreiche Anregungen von Friedrich Schlegel für eine an den Altmeistern Raffael und Albrecht Dürer orientierte Ausdrucksform. - Kleiner Siegelausschnitt im Adressblatt.

81 **Schnack, Friedrich**, Schriftsteller (1888-1977). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit Widmung und U. Ohne Ort, 12. X. 1960. 8°. 1 Seite. 120.-

"Heimat || Hier kocht der Wein, hier winkt ein gutes Haus, | Hier steht die Wolke silberweiss im Wind, | der Hirte führt dich in sein Tal hinaus, | Wo die Gesichte deiner Jugend sind [...].

"eine kleine Nummer"

82 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Brief mit eigenh. U. "Clara Schumann". Frankfurt am Main, 9. XII. 1883. 8° (20 x 12,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 580.-

An eine Dame in London: "[...] da mein Kommen nach London noch ganz fraglich ist, so kann ich Ihnen zu meinem Bedauern kein Versprechen geben; und kann Ihnen daher auch nicht rathen auf's Ungewisse hin Ihr Concert zu verschieben. Sollte es sich aber so fügen, daß Ihr Concert zu der Zeit stattfände, wo ich in London bin und ich mich kräftig genug fühlen, so bin ich gern bereit eine kleine Nummer zu spielen [...]" - Clara Schumann unternahm ihre hier erwähnte Konzertreise nach England von 24. Februar bis 11. April 1884.

83 **Sieburg, Friedrich**, Schriftsteller (1893-1964). Eigenh. Brief mit U. Gärtringen, Württemberg, ohne Jahr. Fol. 1 Seite. Bläuliches Papier. 100.-

An einen Leser in Südafrika: "[...] Es ist mir eine große Genugtuung, daß meine Bücher Ihnen in der Fremde helfen, die innere Verbindung nach Europa aufrecht zu halten. Ich bin in der Tat ein unverbesserlicher Europäer und werde trotz meiner vielen Reisen durch Afrika, Ostasien und Nordamerika niemals aufhören, die deutsche Sprache als meine eigentliche geistige Heimat zu betrachten [...]" .

"some bad lights"

84 **Speer, Albert**, Architekt (1905-1981). Eigenh. Brief mit U. "Albert". Heidelberg, 24. II. 1976. 21 x 15 cm. 4 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 600.-

An seinen Freund Ed (vermutlich Edward L. Homze; 1930-2009) mit Dank für dessen Briefe, in englischer Sprache: "[...] Dont't be too upset [...] When I am (by publishing a new book), going again in publicity, I expect worse reviews [...] The second thing with John Toland is bothering [...] me seriously. Until now in public opinion I was an exception. This Toland gives some bad lights on me. And he is more a Journalist. Because he knows me, had a long talk with me once. So, if he really would be an Historian, he would ask my opinion on the facts, as I see them. But I don't want to approach him. Now it is too late for that. But possibly you can convince him? I have the vague idea, to bring the whole case [...] as a kind of arbiter to some institute, which is occupied in the field of contemporary history [...]" Weiter über Interviews englischsprachiger Medien: "I am [...] tired of always the same questions [...]" - John Toland (1912-2004) veröffentlichte 1976 seine maßgebliche englische Hitler-Biographie und hatte Speers Autobiographie 1970 in der "New York Times" empfohlen. Edward L. Homze veröffentlichte 1976 seine Studie "Arming the Luftwaffe". - Die Selbstdarstellungen Speers wurden inzwischen korrigiert (vgl. etwa Magnus Brechtken, Albert Speer, 2017). - Selten.

In Argentinien und Spanien

85 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Brief mit U. "Dr Richard Strauss". Garmisch, "Landhaus Richard Strauss", 12. VI. 1920. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. Gelocht (kleiner Buchstabenverlust). 880.-

Wegen einer Opernaufführung in Madrid: "Sehr geehrter Herr! In Erwiderung ihres freundlichen Schreibens vom 9ten teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich bis 20. Juli hier; vom 20. bis 27. Juli bitte ich Nachrichten an Advokat Piontelli (Mailand) zu senden, am 31. Juli reise ich von Genua (Hotel Miramar) mit Dampfer Principe di Udine nach Buenos Aires ab. Nachrichten dorthin erbitte an Impresario Bonetti (Teatro Colon). Sehr wünschenswert wäre es mir natürlich, noch vorher die eventuelle spanische Reise ins Reine bringen zu können, schon wegen der Programme und des hierfür zu beschaffenden Notenmaterials. Schlimmstenfalls könnten wir uns am 26. oder 27ten Juli in Mailand (Hotel Cavour) Rendezvous geben. Mein Schiff hält übrigens in Barcelona an, wo ich mit einem Abgesandten des Direktors des Madrider K[öniglichen] Theaters conferieren könnte. Mit freundlichem Gruß [...]" - Strauss reiste 1920 zum ersten Mal nach Argentinien, wo er u. a. am 26. Oktober im Teatro Colon in Buenos Aires konzertierte. Die beiden Südamerikareisen 1920 und 1923 von Strauss waren sowohl für ihn als auch ganz besonders für das Kulturleben dieses Halbkontinentes von großer Bedeutung. Seine Aufenthalte in Buenos Aires haben ganz wesentlich zur Begründung eines ständigen Musiklebens in dieser Stadt beigetragen.

86 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. Zusätzen und U. "Dr Richard Strauss". Garmisch, 10. VII. 1942. 9,5 x 15 cm. 1 Seite. 220.-

Gedruckt: "Für die lebenswürdigen Glückwünsche ... Bitte ich herzlichen Dank entgegen nehmen zu wollen." - Eigenhändig: "Schönste Grüße! Ihr DrRichard Strauss | Garmisch, 10. 7. 42".

87 **Szigeti, Joseph**, Violinvirtuose (1892-1973). Buchprospekt mit eigenh. Notenzitat, Widmung und U. Ohne Ort (Johannesburg), 1965. 4°. 1 Seite. 200.-

2 Takte und "Für Karl Rauter mit besten Wünschen Joseph Szigeti 1965". - Werbung für das Buch "With Strings Attached". - Selten.

88 **Taube, Otto von**, Schriftsteller (1879-1973). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit Widmung und U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Gauting, 31. X. 1960. Gr.-8°. Zus. 3 Seiten auf 2 Blättern. 220.-

"Samenkapsel und Samen || Einmal wird die Samenkapsel platzen | Und die Samen alle heil verstreun, | Und dann werden alle kleinen

Spatzen | Am verstreuten Futter sich erfreun [...]" - Begleitbrief:
"[...] Ich sende Ihnen ein Gedicht von mir; es ist neu, in diesem
Oktober entstanden, noch unveröffentlicht [...]" Weiter über Mu-
sik und seinen Freund, den Organisten Georg Kempff.

89 **Usinger, Fritz**, Schriftsteller (1895-1982). Eigenh. Ge-
dichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr
[Friedberg in Hessen, ca. 1960]. Fol. 1 Seite. 140.-

"Anfang und Ende | Wie einst die Welt vor ihrem ersten Tage |
Begann mit einem Wort, daraus ihr Sein | Herabrinnt durch die
Zeiten reiner Sage | Bis in das Gegenwärtige hinein [...]"

90 **Usinger, Fritz**, Schriftsteller (1895-1982). 2 eigenh.
Brief mit U. sowie Porträtfotografie mit rückseit. eigenh.
Beschriftung und U. Friedberg in Hessen, 23. VI. 1962 und
ohne Jahr. Fol. und 8°. Zus. 3 1/2 Seiten auf 3 Blättern. 120.-

I. "[...] Wie sind Sie denn in Johannesburg an meine Gedichte ge-
kommen? [...] Ich lege Ihnen ihrem Wunsch entsprechend eine Fo-
tografie bei [...]" - II. "[...] Als ich dieser Tage Briefe ordnete, stieß
ich wieder auf Ihre beiden Briefe vom Jahre 1962 [...] Wenn Sie mir
vielleicht einmal aufschreiben wollen, was Sie von mir besitzen,
kann ich wohl Ihre Sammlung durch den einen oder anderen
Druck ergänzen? [...]" - III. Porträtfotografie (Erika Wachsmann,
Bad Homburg), mit rückseitiger Widmung und Unterschrift.

91 **VeGESACK, Siegfried von**, Schriftsteller (1888-1974).
Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. sowie masch.
Begleitbrief mit eigenh. U. Burg Weissenstein bei Regen, 29.
X. 1960. Qu.-8°. Zus. 2 Seiten auf 2 Blättern. Briefkopf.
150.-

"Ewige Heimat || Heimat ist allüberall, | wo Wälder im Winde
wehn, - | Wo auf dem Erdenball | Liebende unter flammenden
Sternen stehn [...]" - Zeilen aus seinem 1932 erschienenen Roman
"Das fressende Haus". Begleitbrief über das eben erschienene Buch
"Vorfahren und Nachkommen".

92 **Waggerl, Karl Heinrich**, Schriftsteller (1897-1973). 2
eigenh. Briefe mit U. Wagrein, ohne Jahr (ca. 1958-60). Qu.-
8°. 2 Seiten. Briefkopf. Mit Umschlag. 220.-

An einen Leser in Südafrika. I. "Ihr Brief hat eine lange Reise
hinter sich, seltsam zu denken, daß es in Ihrem Land nun Herbst
wird, während wir eben den schönsten Frühling genießen. Aber ich
will Ihnen ja nicht das Herz schwer machen, sondern im Gegenteil
dafür danken, dass Sie sich so freundlich in der Ferne meine erin-
nert haben. Was meine Arbeit betrifft, so war ich nicht sehr fleißig
im letzten Jahr, nur ein kleines Buch kam zusammen ('Liebe Din-
ge'). Wenn Sie es dort nicht bekommen können [...] dann würde

ich gerne versuchen, es Ihnen zu schicken." - II. "[...] Das Buch 'Der Leibsorger' ist noch nicht erschienen. Der Himmel weiß, wann ich je wieder ein paar ungestörte Monate haben werde, um mich mit einem neuen längeren Arbeit befassen zu können. Zuletzt erschien beim Prestel Verlag München ein Krippenbuch [...]" - Die erwähnten Bücher erschienen 1956-59.

93 **Weber, Johann Jakob**, Verleger (1803-1880). 2 eigenh. Brief mit U. "Johannes". Berlin, 28. XI. und 29. XII. 1884. Gr.-8°. Zus. 6 Seiten. Briefkopf. 120.-

An den Illustrator Hermann wegen einer Zeichnung der Kongo-Konferenz etc. - Weber war über 37 Jahre der Herausgeber der "Illustrierten Zeitung".

94 **Weisz, Josef**, Maler, Graphiker und Bildhauer (1894-1969). Eigenh. Brief mit U. Planegg, 7. XII. 1965. Fol. 1 Seite. Briefkopf mit Holzschnitt in Sepia (Alpenblumen). 100.-

An Karl Rauter in Johannesburg mit Neujahrswünschen. - Beiliegend ein farbiges Porträtfoto mit rückseitiger Widmung und U.

95 **Wildgans, Anton**, Schriftsteller (1881-1932). Eigenh. Brief mit U. Wien-Mödling, 1. VI. 1926. Gr.-4°. 2 Seiten. Bläuliches Papier. Fälzchenreste. 150.-

Wegen einer Lesereise im Rheinland über den Plan einer Zeitschrift "Rhein und Donau". - Interessant.

Göring und der Briefverrat

96 **Wilhelm II.**, Deutscher Kaiser (1859-1941). Eigenh. Brief mit U. "Wilhelm". Doorn, 22. XI. 1932. 4° (19,5 x 16 cm). 1 Seite. Kopierstift. Gestoch. BRIefkopf "Wilhelm". Mit eigenh. Umschlag und Siegel. 980.-

Wichtiger historischer Brief an den Admiral Magnus von Levettow (1871-1939) in Weimar: "[...] Vielen Dank für Ihren Bericht über den negativen Verlauf Ihrer Besprechungen mit G[öring] in rebus Briefverrath. Ich bemerke dazu folgendes: 1) Vor 2 Monaten erklärte G: nicht zu wissen auf welche Weise er die Abschrift erhalten [...] er werde aber der Sache nachgehen. 2) Vor 4 Wochen erklärte er: er sei ehrenwörtlich gebunden die Persönlichkeit nicht zu nennen. 3) In Ihrem letzten Bericht spricht er von einem 'Überbringer', der von dem - auch von Ihnen als Verräther gebrandmarkten Persönlichkeit - den Brief erhalten und an G: überbracht habe. 4) G: weigert sich mit den 'Überbringer', dieser an G: den Verräther zu nennen. Wir haben es also schon mit 2 Personen dem Verräther und dem 'Überbringer' zu thun! Beide im Complot! 5) Die [...] Nachforschungen [...] haben ergeben, dass kein einziges Mitglied an dem Verrath betheiligt ist! Er liegt wo anders! Das auf-

zuklären ist G: mir schuldig! [...]" Der genannte Konflikt hat in den Erinnerungen Sigurd von Ilsemann "Der Kaiser in Holland" Bd. II; 1968) seinen Niederschlag gefunden. - Levetzow engagierte sich für die Restitution des exilierten Kaisers. Im Jahr 1928 ernannte ihn Wilhelm II. zu einer Art politischen Generalbevollmächtigten. Im Januar 1931 und im Mai 1932 vermittelte Levetzow zwei Reisen Hermann Görings zum Kaiser nach Doorn von denen man sich die Rückkehr auf den Thron versprach. Als sich das als Illusion herausstellte, entfremdeten sich Wilhelm und Levetzow. Im Dezember 1932 wurde Levetzow entlassen, weil der ehemalige Kaiser nicht mehr daran glaubte, dass Göring und Hitler ihn auf den Thron zurückführen würden.

America First

97 **Wilson, Woodrow**, 28. Präsident der Vereinigten Staaten und Friedensnobelpreisträger (1856-1924). Masch. Brief mit eigenh. U. "Woodrow Wilson" (etw. blass). Washington, "The White House", 15 II. 1917. 4° (22 x 17,5 cm). 1 Seite. Briefkopf. 1.250.-

An den Federal Reserve Governor Charles Sumner Hamlin (1861-1938), mit Dank für dessen Korrespondenz mit Mrs. J. Malcolm Forbes: "[...] I share with you the feeling that the work which societies such as the one she has been connected with have hitherto been doing can in the present circumstances, if continued, do nothing but harm by creating the impression that there are divided counsels amongst us. I am sure that Mrs. Forbes will believe me when I say that I am doing everything that I honorably can to keep the country out of war, and I think that the best way to support my efforts just now is to show that the whole country, at any rate the thoughtful element of it, is back of me. I would be very much obliged if you would convey some such counsel to Mrs. Forbes, whom I very much admire and who I am sure will be moved by the highest patriotic purposes [...]" - Als nur 10 Tage später am 25. Februar 1917 mit der RMS Laconia ein weiteres britisches Passagierschiff mit US-Bürgern an Bord versenkt wurde, erklärte die US-Regierung unter Präsident Wilson dem Deutschen Reich am 6. April 1917 den Krieg. - Unser Brief ist zitiert in der grundlegenden Studie von J. D. Doeneke, *Nothing less than war; a new history of America's entry into World War I*, Lexington 2011, S. 260 und 343. Vgl. Woodrow Wilson, *The Papers*, Bd. 41, 233. - Gering vermischt.

98 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Portraitfotografie (Werner Neumeister, München) mit rückseitiger eigenh. Beschriftung und U. Saas-Fee, 5. VII. 1962. 8°. 1 Seite. 100.-

An Karl Rauter: "[...] Für einen Schriftsteller ist es eine besondere Freude, wenn seine Sprache und sein Werk auch fern von der Heimat Verständnis findet! [...]"

25. XI. 53

Ihre geachtete Forderung,
 recht vielen Dank für Ihren Brief. Es freut
 mich, dass Sie sich beim Lesen des „Verdachten“
 „grossartig unterhalten“ haben. Beim Schreiben habe
 ich das auch geteilt und wollte, jeder teile es. Es
 ist ein heisses kleines Buch und tauscht viele
 Scherze, aber ein blosser Witz ist es auch nicht
 nicht. Die Leute, die es nach Ihrer Meinung zu
 ernst nehmen, sind wohl identisch mit denen,
 die eine feivole Profanierung der alten Legende
 darin sehen. Sie haben unrecht. Theologische Krei-
 teiler haben sich ^{son} verblödet und ohne sich von jenen
 Scherzen täuschen zu lassen mit seinem religiösen
 Gehalt beschäftigt. Es ist frohe Erzählung und
 führt zu Lachen. Aber schlussendlich handelt es sich
 Einrede und Grade, und die sind ihm kein Je-
 spott. Ich glaube, aus Ihren Worten schlüsseln Sie
 dürfte, dass Sie es richtig gelesen haben.

Ihre ergebene
 Thomas Mann

Nr. 59 Thomas Mann

Alle die Dein Leben inbrave gehen,
 D'ging mit Königen von Göttern und Göttern,
 Mit einem Götter von der besten Art,
 Mit einem Götter von der besten Art,
 Von Königen und Königen züchtig mit dem Götter,
 Mit jungen Mädchen sind von Königen und Göttern.
 Götter mit dem Königen von dem Götter und
 Mit Königen von Königen von dem Götter,
 Mit dem Königen von dem Königen von dem Götter,
 Mit dem Königen von dem Königen von dem Götter,
 Mit dem Königen von dem Königen von dem Götter,
 Mit dem Königen von dem Königen von dem Götter!

Alman
 2. 7. Oktober 1836.

J. P. Eckermann

Nr. 17 Johann Peter Eckermann

Es ist alles wie ich im Moment
für Kanak, ich wäre sehr neugierig,
welche Bücher Sie überhaupt zusammen-
gebracht haben oder bringen werden und
bitte deshalb auf dem Laufenden
gehalten zu werden. Sie sehen mein
Interesse daran, das ich eigentlich sonst
prinzipiell mir in keine öffentlichen,
Werk- und Anstaltssache mische,
aber ich hatte es diesem Mann in
Wien persönlich versprochen und hoffe
nun, das die Anstellung recht gut
und erfolgreich wird. Mit den
* herzlichsten Grüßen
V. W. W. W. W.

Nr. 45 Oskar Kokoschka

L. A.
Bitte über die Samstagsbrief (8-9) an
wachen Samstag-Poste. Eventuell werde
ich die Post morgen. Hier am Sonntag zu
mischelien. Über Sonntag vormittag.
Herzliche Grüße
15. / 11 20 Freitag

Nr. 3 Alban Berg

Dux 13 — 1791

Eccellenza mio Vener: ^{mo} Prone

Le rendo umilissime grazie della lettera che consegnò al
Sig: Abb: della Sena:

ella permetta, che malgrado la riforma delle mode,
io seguiti la vecchia augurando a V. E. in questo nuovo
anno tutte le grazie che desidera da Dio distributor d'
ogni bene. Piovinò sopra lei, e sopra tutta l'inclita sua
famiglia tutte le benedizioni celesti.

Sono otto giorni, che qui l'omido freddo cominciò: io
sto nella mia stanza ben calda a conversare co' libri, ed
a leggere sulle gazette le nuove correnti. Uolevano
per vera che andassi per forza ad un ballo pieno di belle
ragazze, ma resistei a tutte le tentazioni, poichè